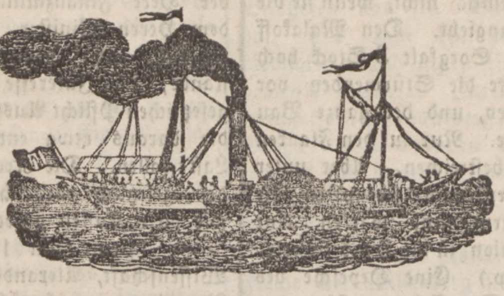
№ 216.

25ster Jahrgang.

Sonnabend, den 15. September 1855.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 13. Septbr. Nach einem hier stark verbreiteten Gerüchte hatte die russische Feldarmee am 11ten einen neuen Angriff längst der Tschernaja versucht, ohne aber den noch vom letzten Siege begeisterten Alliirten gegenüber Stand halten zu können. — Ueber die Erstürmung von Sebastopol erfährt man noch Folgendes: Der Malakoff wurde im raschen Anlauf und selbst ohne so verhältnißmäßig große Verluste, wie man besorgte, genommen, desto mehr Opfer kosteten aber die zweimaligen und trotzdem fruchtlosen Attaquen auf den Redan und die Centralbastion. Nur der Umstand, daß die Russen in dem Besitze dieser zwei wichtigen Werke blieben, ermöglichte ihren Rückzug in die sechs Hauptforts an der Südseite des Hafens. Diese im Casemattenstyl erbauten Forts waren mit drei Reihen Kanonen armirt, so hatte z. B. das Fort St. Nikolaus allein 190 Kanonen. Das Baumaterial, aus dem diese Forts errichtet wurden, war nicht, wie man allgemein zu glauben scheint, Granit, sondern ein harter, gesunder, sehr dauerhafter Kalkstein. Das Kaliber der Geschütze in diesen Forts war achtzöllig und fähig, 68pfündige Vollkugeln zu werfen. Die Forts Alexander, Nikolaus und Paul hatten zusammen 560 Kanonen, sie beherrschten den Hafen, die Stadt und die Vorstadt, und die Geschütze waren derart postirt, daß das Feuer von 150 Röhren immer auf einen Punkt konzentrirt werden kann. — Die nördlichen Forts sind neuestens außerordentlich verstärkt und, wie man berichtet, mit 1200 Kanonen armirt worden, — aber die Breite des großen Hafens, welche eine englische Meile beträgt, hindert sie, eine bedeutende Wirkung gegen die Südseite auszuüben. (Ndd. Ztg.)

Die „Wien. Ztg." theilt aus Warschau den 10. September folgende nachträgliche Depesche des Fürsten Gortschakoff aus Sebastopol am 8. September Mittag mit: „Der Feind erhält täglich neue Verstärkungen. Das Bombardement hält mit einer außerordentlichen Heftigkeit an. Wir verlieren bis 2,500 Mann täglich."

Laut „Köln. Ztg." soll die Französische Regierung der Oesterreichischen auf deren Anfrage wegen künftiger Friedensverhandlungen neuerdings geantwortet haben, daß man über den Frieden nirgend anders unterhandeln werde, als — in Paris.

Telegraphische Nachrichten aus London, Paris und Petersburg ergänzen die Kunde von den großen Ereignissen der letzten Tage durch einige Nachträge. Die russischen Sprengungen haben sich auf die ganze Linie der Vertheidigungswerke erstreckt; es ist dadurch den Verbündeten eine ihrer harrende Arbeit vorweggenommen worden; sie waren während der ganzen Nacht vom 8. zum 9. Zuschauer dieses Schauspiels, das sie mit größerem Gleichmuth betrachten konnten, als den Brand von Moskau, obgleich es kaum weniger furchtbar war. Mit der Schleifung der Werke ging die der Karabelnaja und der Stadt selbst Hand in Hand; gleichzeitig wurden sämmtliche Linienschiffe im Hafen den Flammen übergeben. Gedeckt durch diesen Heerd der Explosionen und eines ungeheuren Brandes, traten die Russen noch in derselben Nacht den Rückzug über die Schiffbrücken nach den Nordforts an. Die Artillerie der Verbündeten beunruhigte denselben, indem sie ihre Bomben in dies Chaos schleuderte. Dies sind die Hauptzüge des Bildes, welches die nackten Daten der Telegraphie aufrollen, eines Bildes voll Pracht und Grauen, wie es vielleicht nur wenige Katastrophen großer Kriege boten.

Die schon erwähnte Depesche des Generals Pelissier an den Kriegsminister, aus der Krim, 10. Septbr. 11 Uhr Abends, lautet nach dem „Moniteur", wie folgt: „Ich habe heute Sebastopol und seine Vertheidigungslinien durchwandert. Nur die Anschauung an Ort und Stelle vermag ein richtiges Bild von der ganzen Bedeutung unseres Sieges zu geben. Die Mannigfaltigkeit der Vertheidigungsarbeiten und der materiellen Mittel, welche dem Feinde zu Gebote standen, übertrifft bei Weitem alles, was die Kriegsgeschichte bis jetzt berichtet. — Die Einnahme des Malakoffthurmes, welche den Feind zwang, vor unseren bereits dreimal siegreichen Adlern zu fliehen, hat die Verbündeten in den bis jetzt in seinen Folgen unberechenbaren Besitz eines ungeheueren Materials und ungeheuerer Etablissements gesetzt. — Morgen werden die verbündeten Truppen die Karabelnaja, so wie die Stadt besetzen, und unter ihrem Schutze wird sich eine englisch-französische Kommission damit beschäftigen, das Inventar des Materials aufzunehmen, welches der Feind in unseren Händen gelassen hat. — Die Freude unserer Soldaten ist sehr groß, und unter dem Rufe: „„Es lebe der Kaiser!"" feiern sie in ihrem Lager ihren Sieg.

Paris, 11. Septbr. Gestern kamen mehrere hundert russische Gefangene durch Paris und waren Augen- und Ohrenzeugen des unermeßlichen Jubels der Pariser Bevölkerung über die Siegesbotschaften von Sebastopol. Allein sie sollten nicht blos trockene Zeugen dieses begeisterten Schauspiels sein; die gastfreundlichen Franzosen luden sie zu einem Glas Wein ein und zechten mit diesen armen Burschen, die nach und nach auch belebter wurden, wie Brüder. Besonders war es die Bevölkerung der Vorstadt St. Antoine, welche die mit der Lyoner und Orleaner Bahn eingetroffenen 470 Mann Russen ihre Gefangenschaft und den Fall Sebastopol's in Pariser Wein vergessen zu machen suchte, was ihr, wie es scheint, über allen Anstand hinaus gelang.

Aus Warschau, 12. Septbr., erhält die „Köln. Zeit." folgende Nachricht: Man berichtet aus St. Petersburg: Der ehemalige Commandeur des zweiten Armee-Corps, General Paniutin, ist definitiv zum Ober-Befehlshaber der Central-Armee in Kiew ernannt worden.

Aus Turin bringt die „Allg. A. Z." folgende Nachrichten: Marseiller Briefe geben uns die Nachricht, daß in der dortigen Umgegend sich ein Corps von 40,000 Mann sammle, welches nicht nach der Krim, sondern nach Rom bestimmt sei. Es würde dieses nur die Nachricht der „Mailänder Zeitung" bestätigen, welche auch ihrerseits das Vorschreiten Englands und Frankreichs gegen Neapel als ganz bestimmt hinstellt, und ebenfalls die Absendung eines beträchtlichen französischen Truppen-Corps nach Rom meldet. Das Verbot der Getreideausfuhr von Seite Neapels dient diesen westmächtlichen Demonstrationen zum gelegenen Vorwand.

London, 11. Septbr. Durch die Betrachtungen der Presse geht (heute wenigstens) ein Ton voll Ernst und Würde, und mit taktvoller Unbefangenheit gesteht man den französischen Alliirten den Löwenantheil am Ruhm des 8. September zu. Dadurch wird den Feinden der anglo-französischen Allianz die Gelegenheit, Eifersüchteleien zu wecken, am Besten abgeschnitten. Wenn übrigens der Umstand betont werden sollte, daß der englische Angriff auf das große Sägewerk am 8. scheiterte, so darf man nicht vergessen, daß auch die Franzosen an jenem denkwürdigen und furchtbaren Tage auf zwei Punkten zurückgeschlagen wurden. Der Todesmuth war auf allen Seiten gleich wunderbar, und in der

That erstürmten Engländer und Franzosen alle vier Bollwerke, denen der Angriff galt; wenn aber nur der Malakoff zu behaupten war, so lag dies, wie die „Post" auseinandersetzt, an einem höchst glücklichen Umstand. Die beiden Redans und die Centralbastion fegte und beherrschte ein mörderisches Geschützfeuer von den dahinter gebauten neuen Werken. Hier wurden die siegreichen Stürmer in vollen Garben hingemäht; Triumph war sicherer Tod, und die „Post" übertreibt wahrscheinlich nicht, wenn sie die Zahl der englischen Opfer auf 2000 angiebt. Den Malakoff dagegen hatten die Russen in übergroßer Sorgfalt 3 Stock hoch gemacht; das erste Kanonenstockwerk deckte die Stürmenden vor dem zweiten, das zweite vor dem dritten, und der ganze Bau vor dem Feuer der hinterliegenden Werke. Nur auf den Flanken konnte sie der Feind mit Flintenkugeln bestreichen. Aber unter dem Schutz eines furchtbaren Kanonenfeuers schlüpften die französischen Sappeurs um den Thurm und warfen eine Seitenverschanzung auf, die ihnen die Position in die Hand lieferte.

London, 13. Septbr. (Tel. Dep.) Eine Depesche des General Simpson vom 12. d. meldet: Der Feind zerstörte den Rest seiner Flotte. Im Hafen von Sebastopol ist jetzt gar nichts mehr übrig.

Von Kertsch wird unterm 24. August gemeldet: In Folge glaubwürdiger Aussagen aus Kertsch Ausgewanderter, werden die dortigen Soldaten außerordentlich durch Arbeiten an der Befestigung um das ehemalige Fort Paul in Anspruch genommen; dasselbe ist bereits mit 40 Kanonen bewaffnet und erwartet man noch mehr neue von Sebastopol. In Kertsch und Jenikale stehen 1200 Franzosen, 400—500 Engländer und 11,000 Türken; es werden noch 400 Mann erwartet, zur Vervollständigung eines aus zwei Bataillonen bestehenden Marine-Regiments. Bei Kertsch liegen fortwährend zehn Dampfer. In Jenikale im Hospitalgebäude, und in Kertsch im Institut sind Krankenhäuser eingerichtet, zur Aufnahme der mittelst Dampfern von Sebastopol herangebrachten Kranken und Verwundeten. Der „Kaukasus" meldet: daß in dem Kreise Tuschino-Pschavo-Chewsur der russenfeindliche Volksstamm Kistinzen sich in dem Dorfe Atschara versammelte, um, wie der Führer der Druschine Pschair, Capitain Alichanoff, in Erfahrung gebracht hat, etwas gegen die Russen zu unternehmen. Es scheint also, daß die Kaukasier sich zu regen beginnen, denn die entsandten Druschinen-Mannschaften des Capitains Alichanoff sind mit blutigen Köpfen heimgekommen, nachdem sie sich von der bedeutenden Anzahl der Feinde überzeugt hatten.

Aus Trapezunt wird der „Triester Ztg." vom 28. Aug. gemeldet, daß sich das Belagerungsheer der Russen fortwährend zwischen Kars und Erzerum befände. Erzerum wäre nur noch auf 20 Tage verproviantirt. Ferner hieß es daselbst, daß sich die Tscherkessen und Abchasen jede fremde Einmischung verbeten haben und ihre Selbstständigkeit bewahren wollen. Ein fliegendes Corps unter Befehl des Fürsten Tschatschawadras sei nach Wan aufgebrochen.

Aus San Francisco, 31. Juli, wird dem „Moniteur" geschrieben: „Nachdem die Admirale der verbündeten Geschwader sich davon überzeugt hatten, daß sich im Hafen von Sitka kein russisches Schiff befand, entfernten sie sich unverzüglich. Das Geschwader des Admirals Bruce steuerte nach der Vancouver-Insel und dann nach San Francisco, wo es einige Tage später, als das französische, eintraf. Die Rückkehr der verbündeten Geschwader nach Petropawlowsk, die Zerstörung dieses Hafens und der von ihnen organisirte Kreuzerdienst längs den Aleuten haben zur Zerrüttung des russischen Handels in jenen Gewässern hingereicht. Dieser Handel, dessen Gegenstand Pelzwerk, Elfenbein und Edelsteine bilden, beschäftigt an 100 Schiffe, die sich jährlich zu Petropawlowsk sammeln, nachdem sie die Producte aus der Faktorei zu Sitka und aus den aleutischen Inseln erhalten haben, um nach dem Flusse Amur zu steuern. Der unter den Auspizien der russisch-amerikanischen Gesellschaft getriebene Handel läßt sich auf jährlich zehn Millionen Francs veranschlagen."

Rundschau.

Berlin, 14. Septbr. Heute früh ist Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Gemahlin Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Karl zur Freude Sr. Majestät des Königs und des ganzen Königlichen Hauses zu Potsdam von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Dieses erfreuliche Ereigniß wurde den hiesigen Einwohnern durch Abfeuerung der Kanonen bekannt gemacht. Die hohe Wöchnerin, so wie die neugeborne Prinzessin befinden Sich in höchstem Wohlsein.

Berlin. Die aus Königsberg hier eingetroffene Deputation, an deren Spitze der Oberbürgermeister Sperling steht, ist bereits von Sr. Majestät dem Könige höchst huldvoll empfangen worden. Unser Landesvater soll sich sehr anerkennend über die in Bezug auf das 600jährige Jubiläum der Residenz Königsberg dargereichten sinnvollen Geschenke ausgesprochen haben.

— In Bezug auf die Befugnisse der Kreisstände hat der Herr Finanzminister neuerdings in Uebereinstimmung mit dem Herrn Minister des Innern den wichtigen Grundsatz anerkannt, daß, wenn die Vertreter der Kreise, also die Kreisstände, im Interesse ihres Kreises oder zur Erfüllung einer gesetzlichen Pflicht Ausschüsse bestellen und Kommissarien entsenden, die daraus etwa entstehenden Kosten der Kreiskorporation zur Last fallen. Die Kreisstände sind demnach auch berechtigt, in den gesetzlich vorgeschriebenen Formen über die Art und Weise, wie diese Kosten gedeckt werden sollen, Beschlüsse zu fassen.

— Heute am 14. September begeht der greise Nestor der Wissenschaft, Alexander von Humboldt, sein 86stes Geburtsfest. Von der ungeschwächten geistigen Rüstigkeit des Gelehrten hat sein erst kürzlich veröffentlichtes Schreiben an die Breslauer Universität das neueste glänzende Zeugniß abgelegt. Mit jugendlicher Frische unterzieht sich der ehrwürdige Greis noch einer enormen Thätigkeit, die ihn oft bis zum anbrechenden Morgen an seinen Arbeitstisch fesselt, von wo aus seine Forschungen und deren geistiges Durchdringen der Welt so viele Wunder der Natur enthüllt und zu weiterer Ergründung derselben angeregt haben. Möge diesem ruhmgekrönten Leben eine noch lange Dauer beschieden und dem gefeierten Greise vergönnt sein, noch viele Freudentage in dem Vollbesitz seiner Kraft zu erleben.

Braunschweig, 8. Septbr. Es ist noch nicht lange her, daß wir den Tod des Capellmeisters Müller meldeten, und heute schon müssen wir die Trauernachricht von dem Hinscheiden eines anderen der 4 Brüder bringen, des Symphonie-Direktors Gustav Müller, welcher am gestrigen Tage nach kurzer Krankheit verstarb.

Magdeburg, 9. Septbr. Die Israeliten Italiens, insbesondere die Sardiniens, Toskanas und des Kirchenstaates, haben dem hiesigen Rabbiner Dr. Philippson als, wie es in der von den bedeutendsten Männern unterzeichneten Adresse heißt, „ein Zeichen der Bewunderung, der Dankbarkeit und der religiösen Brüderlichkeit" für seine erfolgreichen Arbeiten auf dem Gebiete des Judenthums und seine jüngsten Anstrengungen zur Erlangung der Glaubensfreiheit im Orient und in Spanien, eine große goldene Medaille prägen lassen und übersendet. Vortrefflich gearbeitet, zeigt sie auf der einen Seite mit Hebräischer Umschrift alle Embleme des Israelitischen Kultus: Die Tafeln der zehn Gebote, das Schild des Hohenpriesters, den siebenarmigen Leuchter 2c., auf der andern Seite in Italienischer Sprache die Widmung.

Stuttgart, 9. Septbr. Gestern Abend durchschweiften zahlreiche Patrouillen die Straßen der Stadt, das Militair war in der Kaserne konsignirt. Man will Anzeichen von einem drohenden Brodkrawall gehabt haben; ob gegründet oder nicht, bleibe dahingestellt. Die abermalige Erhöhung des Brodpreises hat allerdings nicht geringes Erstaunen und große Unzufriedenheit erregt.

Wien. Die bekannte Brigittenau bei Wien ist von dem Gemeinderath der Hauptstadt dem bisherigen Besitzer Hrn. Eckstein um die Summe von 630,000 fl. C. M. abgekauft worden. In der Brigittenau, welche eine für den Handel und die Schifffahrt äußerst günstige Lage an der Donau hat, dürfte in nicht ferner Zeit ein Hafen von Wien entstehen.

Paris. Abd-el-Kader ist, obgleich noch sehr leidend, gestern Abend in Paris eingetroffen. Er hat bereits um eine Audienz bei dem Kaiser und dem Minister des Aeußeren, Walewski, angehalten. Das Gesuch wird darauf gerichtet sein, seinen Aufenthalt in Brussa, der ihm durch die jüngste Katastrophe unerträglich geworden ist, wechseln zu dürfen. Der Emir hat prachtvolle Geschenke für die Kaiserin und die Hofdamen mitgebracht. Für die Kaiserin ein Paar Pantoffeln im Werthe von 20,000 Piaster und einen reichen Bettvorhang. Für die Prinzessin Mathilde ein orientalisches Kaffee-Service von ciselirtem Silber; auf dem Plateau sind arabische Verse eingegraben, die der Emir als Huldigung auf die Prinzessin gedichtet. Ueberdies sind orientalische Seltenheiten aller Art vom Emir den Hofchargen zugedacht.

— Die Versailler Eisenbahn auf dem linken Seine-Ufer war vorgestern Abend wieder der Schauplatz eines gräßlichen Unglücks. Der von Versailles um halb sieben Uhr abgehende Personenzug war von dem auf dem Boulevard Montparnasse liegenden Bahn-

hofe entfernt, als er sich in Folge einer falschen Zeigscheibe auf einmal in demselben Gleise fand, wie der Güterzug, der gerade herfuhr. Dies war um 7 Uhr 15 Minuten. Ein Zusammenstoßen war unvermeidlich, trotzdem daß die Mechaniker und das andere Dienstpersonal Alles aufboten, dasselbe zu verhindern. Der Gepäckwagen wurde förmlich zerbröckelt, ein Waggon dritter Klasse zertrümmert und zwei andere Waggons bedeutend beschädigt. Neun Personen blieben im Augenblicke todt auf dem Platze oder wurden tödtlich verwundet. Die Zahl der mehr oder weniger schwer Verwundeten beläuft sich über 100.

Paris, 13. Septbr. (Tel. Dep.) Der Erzbischof von Paris richtete beim heutigen Tedeum eine Anrede an den Kaiser, in welcher es unter Anderem heißt: „Ich empfange Ew. Majestät unter dem Zurufe des Ruhmes von Frankreich. Das große verfolgte Ziel wird bald erreicht, der ruhmreiche dauernde Friede erworben sein. Was noch die Freudigkeit der Nation unter den gegenwärtigen Umständen vermehrt, sind die häuslichen Freuden, die der Himmel Ew. Majestät vorbereitet, die um so süßer für Ew. Majestät sind, als sie dazu beitragen werden, das öffentliche Glück zu vermehren."

Brüssel, 7. Septbr. Die vorgestern vor dem Zucht polizeigericht begonnenen Verhandlungen gegen die früheren Direktoren der Luxemburger Eisenbahngesellschaft, welche der Prellerei resp. der Unterschlagung von Aktien u. s. w. beschuldigt sind, endeten heute mit Freisprechung aller drei Angeklagten, und zwar wegen der inzwischen eingetretenen Verjährung, weil seit der Verwendung der Aktien bis zur Eröffnung des Prozesses mehr als drei Jahre verflossen sind. Die Zeugen-Aussagen haben den Schleier nicht ganz gelichtet, welcher über dem der Anklage zu Grunde liegenden Treiben ausgebreitet war, aber es wurde außer Zweifel gestellt, daß die drei Beschuldigten, von denen nur Einer, James Ashwell, erschienen war, mittelst Ausgabe von Aktien den Einfluß mancher Persönlichkeit zu erkaufen gesucht haben, und daß diese Aktien nicht gebucht worden waren. Der Englische Sekretär der Luxemburger Eisenbahn bekundet, daß der Verwaltungsrath ganz mit diesem Verfahren einverstanden war. Die Verhandlungen ergeben interessante Details; unter Anderem hatte der Legationsrath Drouet 1050 Aktien zu zehn Pfund Sterl. erhalten, wofür er als Zwischenhändler dienen sollte, um von der Regierung ein Minimum von Interessen garantirt zu erhalten. Das war jedoch vollständig unnöthig, indem die Regierung bereits die Garantie eines Minimums beschlossen hatte, damit die Eisenbahn in Angriff genommen und so den Arbeitern im Jahre 1848 Arbeit verschafft würde. Im Ganzen waren auf diese Weise 10,500 Aktien und noch eine ansehnliche Summe baaren Geldes zur Verwendung gekommen.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 15. Septbr. Die Neuwahl des „Hauses der Abgeordneten" für die vierte Legislatur-Periode wird, wie wir bereits mittheilten, am 8. October stattfinden. Der Regierungsbezirk Danzig ist in drei Wahlbezirke getheilt. Die Stadt Danzig mit 61,375 Einw., der Landkreis Danzig mit 64,601 E. und der Kreis Berent mit 32,837 E. bildet den ersten Wahlbezirk für 3 Abgeordnete. Zum zweiten Wahlbezirk gehören die Kreise Carthaus mit 42,411 E. nnd Neustadt mit 48,251 E. für 2 Abgeordnete; der Wahlort beider Bezirke ist Danzig. Der dritte Wahlbezirk ist aus den Kreisen Elbing mit 59,349 E., Marienburg mit 55,438 E. und Pr. Stargardt mit 53,235 E. für 4 Abgeordnete zusammengesetzt, dessen Wahlort Marienburg ist.

— Durch ein Versehen haben wir den Lesern unsers Blattes noch nicht die Mittheilung gemacht, daß vor 14 Tagen auf der Klawitter'schen Schiffswerfte ein schönes Pink- oder Voll-Schiff, ca. 360 N.-L. groß, vom Stapel gelassen wurde. — Es gehört zur Gibsone'schen aus 15 Schiffen bestehenden Rhederei und ist das erste, welches Herr John Gibsone nach dem Tode seines Vaters, des für Danzig zu früh verstorbenen, verdienstvollen Commerzien-Rathes Alex. Gibsone, hat erbauen lassen. Das Schiff hat den Namen Alexander Gibsone erhalten und wird von Capitain Kätelhodt geführt werden. Es liegt zur Zeit an der Brücke bei der Brabank und wird dort seefertig ausgerüstet. Das Galjon des Schiffes ist durch einen Pelikan (das Symbol der Elternliebe) in stattlicher Größe und sinnreicher Ausführung geziert, welche kunstvolle Arbeit durch den hiesigen Bildhauer Herrn Biereichel — der bereits schon durch andere Schiffs-Verzierungen, wir erinnern nur an die Hygiea und an die lebensgroße Figur des Admiral Prinz Adalbert, Proben seiner Geschicklichkeit lieferte — ausgeführt worden ist. Wir wünschen dem Schiffe für viele Jahre die glücklichsten Fahrten, damit der gefeierte Name Alex. Gibsone auch hiedurch noch lange im Andenken bleibe.

— Das jetzige große Korpsmanöver bei Braunsberg findet in Form eines Dreiecks statt, das seine Spitze bei Bilshöfen und seine Basis zwischen Braunsberg und Plaßwig hat. Bis zum 16. d. M. werden beide Divisionen theils bivouakiren und gegen einander manövriren, theils enge Kantonnements beziehen. Zur Verpflegung der Truppen sind Magazine errichtet in Braunsberg, Antiken, Frauenburg und Jägritten Mühle. Die Truppen haben die Anweisung, Fruchtfelder, so weit es sich irgend vermeiden läßt, nicht zu betreten und müssen solche durch auffallende Flaggen (nicht Wiepen) bezeichnet sein. Am 17. d. M. findet zum gänzlichen Schluß des Manövers eine große Parade des Armeekorps auf einer dazu wohlgeeigneten Fläche bei Willenberg statt, die ein sehr glänzendes und großartiges militairisches Schauspiel darbieten wird, und bei irgend günstigem Wetter von vielen Zuschauern in Augenschein genommen werden dürfte. Am 18. d. M. treten sämmtliche Manövertruppen den Rückmarsch nach ihren resp. Garnisonen an und die hiesigen Truppen treffen alle bis zum 20. in Königsberg ein. Gleich darauf findet die Entlassung der Reserven der Infanterie statt. Durch das schlechte Wetter seit dem Beginn des Manövers sind zwar viele Krankheitsfälle unter den Truppen vorgekommen, doch ist der Gesundheitszustand derselben im Allgemeinen ein ungünstiger. (Ostpr. Z.)

Memel, 10. Septbr. Die Hauptstraßen unserer Stadt, die Markt- und Friedrich-Wilhelmsstraße, welche durch den October-Brand vernichtet wurden, gehen mit der Rückkehr des unglückseligen Jahrestages beinahe ihrer völligen Wiederherstellung entgegen. Die Häuser, meistens dreistöckig, sind durchweg im modernen Baustyle aufgeführt, dessen Princip für die innere Struktur Bequemlichkeit und Helligkeit, für das Aeußere Einfachheit und Gefälligkeit ist. Treppen und Küchen erhalten überall das gehörige Licht; die Stuben hängen mit einander zusammen und gewähren doch durch eigene Flurausgänge die Möglichkeit einer leichten Isolirung; die einförmige Prosa der Fensterreihen wird durch geschmackvoll angebrachte Ornamente vermieden. Außer der litthauischen Kirche findet die Dachdeckung mit Schieferplatten vorläufig nur an einzelnen Gebäuden ihre Anwendung. Der Aufbau eines neuen Feuerwach-Gebäudes in unmittelbarer Nähe des Stadthauses wird mit aller Energie gefördert; die zweckmäßige Einrichtung desselben wird, dem Vernehmen nach, nichts zu wünschen übrig lassen; unten Räume zur Aufnahme mehrerer Spritzen, oben bequeme Wohnungen für die Beamten, die zu einem Thurme führen, in welchem eine Lärmglocke angebracht werden wird. Die Schwierigkeiten, mit welchen die städtischen Behörden bei der Herstellung der öffentlichen Gebäude fort und fort zu kämpfen, haben sind unbeschreiblich groß. (K. H. Z.)

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 15. Septbr. Seit Mittwoch wurden nur 55 Lasten Weizen vom Speicher geschlossen; 132pf. hochbunter fl. 950, 133.34pf. fl. 970. Aus Frachtabschlüssen ist zu folgern, daß die am vorigen Sonnabend gemachten beträchtlichen Ankäufe je nach Umständen für Frankreich oder England bestimmt sind; wenn nun ersteres Land vorzugsweise als das der Zufuhren benöthigte dargestellt wird, so könnte man wohl den Schluß ziehen, daß dieser Bedarf doch nicht so dringend sein muß, um nicht möglicherweise in London einen besseren Markt für jenen Weizen finden zu können. — Ein Theil der hiesigen Ankäufe ist jedenfalls für unser Inland, namentlich für Schlesien, und die Auswahl der besten, theuersten Partien war durch die Kosten des Eisenbahn-Transports geboten; wenn schon hier die Theuerung einen sehr großen Theil der Bevölkerung in bange Sorge versetzt, so muß dies in jener Provinz, wo unser Weizen mit Unkosten auf fl. 1100 und höher zu stehen kommt, freilich noch viel mehr stattfinden. Viele ruhige und zuverlässige Beobachter sprechen sich über die Zukunft sehr besorglich aus, doch ist zu hoffen, daß, wenn die Landleute erst ihre Arbeiten beendet haben und Marktfuhren machen können, ungeachtet der gewiß hoch bleibenden Preise wenigstens die düstere Stimmung schwinden wird, die jetzt auf vielen Gemüthern lastet. — Von unserm Kornmarkt ist eben nicht mehr zu melden, als der letzte Marktbericht in d. Bl. bereits mittheilte; alle Preise werden in die Höhe geschroben, für den Großhandel bleibt dies jedoch ohne Bedeutung, da das Object zu geringfügig ist, und nur die Haushaltungen werden davon berührt. — In Schiffsfrachten wird fortwährend Manches gemacht, und der Jahreszeit gemäß finden kleine Steigerungen statt; pro Load Balken London 19 s., Leith 17 s.; pro Last Holz Amsterdam holl. fl. 21½ u. s. w. Am Mittwoch liefen 40 Schiffe aus, davon der Zahl nach ⅔ mit Holz (nach Lasten sehr viel mehr). Leider bleibt die Holzflößung aus Polen gering; man schreibt dies dem dortigen Mangel an Menschen zu; zum Theil kann dies mitwirkend sein, doch liegt die Ursache wesentlich in den Störungen der Kreditverhältnisse. — Schottische Heeringe cr. f. br. wurden zu 10½ Thlr., Yhlen zu 8½ Thlr., Gr. Berger pro gepackte Tonne zu 10 Thlr., z. Tr. verst., geschlossen. — Das Wetter war einige Tage hindurch kalt und sonnig mit Wolkenziehen, und ist jetzt kalt, regnigt und barbarisch.

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 15. September 1855.

Weizen 120–32pfd. 120–150 Sgr.
Roggen 115–120pf. 64–66 Sgr.
Erbsen frisch 90 Sgr.
Hafer 40–45 Sgr.
Spiritus pr. 9600 Tr. Thlr. 37 bezahlt Thlr. 38 gefordert.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 14. September:

A. Torstensen, Flyvende Fisk, v. Wyk, m. Heeringen. A. Fernau, Verein; R. Ahl, Christine; J. Mann, Elisabeth u. C. Smidt, Falcom, v. Swinemünde; G. Bossinga, Amicitia u. P. Eggers, Vitus, v. Rendsburg, mit Ballast. L. Reetz, Preciosa, v. Stockton, m. Kohlen. W. de Haan, Agnete Juliane, v. Bremen, m. Gütern.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 14. September 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld.
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{3}{4}$	Westpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{3}{4}$	—
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Pomm. Rentenbr.	4	—	—
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Posensche Rentenbr.	4	—	—
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Preußische do.	4	97	—
do. v. 1853	4	—	$95\frac{3}{4}$	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	$119\frac{1}{4}$	—
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{2}$	86	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	$154\frac{1}{4}$	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	$9\frac{1}{8}$	$8\frac{5}{8}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	$75\frac{1}{2}$	$74\frac{1}{2}$
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$92\frac{3}{4}$	do. Cert. L. A.	5	$87\frac{3}{4}$	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	$97\frac{3}{4}$	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	—	$102\frac{1}{4}$	do. neueste III. Em.	—	$92\frac{1}{4}$	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$94\frac{1}{2}$	do. Part. 500 Fl.	4	$81\frac{1}{2}$	—

Angekommene Fremde.

Am 15. September.

Im Englischen Hause:

Der Capt. und Kommandant der Kgl. Großbrittanischen Dampf-Corvette „Driver" Hr. Gardner. Hr. Prem.-Lieut. Graf v. Kannitz u. Hr. Lieut. Baron v. Buddenbrock vom 1. Garde-Rgt. zu Fuß a. Potsdam. Hr. Banquier Landtau a. Warschau. Hr. Kfm. Lamprecht a. Berlin. Der Inspector der Niederschlesischen Güter-Aff.-Gesellschaft Hr. Krieg a. Wesel.

Hotel de Berlin:

Der Kgl. Kammerherr und Rittergutsbesitzer Hr. Graf Leibitz v. Piwnicki a. Malsau. Die Hrn. Gutsbesitzer Johst n. Fam. a. Dirschau und Schröder a. Mestin. Die Hrn. Kaufleute Weber a. Berlin, Riegel a. Würzburg und Holmann a. Insterburg.

Im Deutschen Hause.

Fräul. Boganski a. Posen. Hr. Gutsbesitzer Frantzius a. Neustadt.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Kaufleute Heck a. Berlin, Möller a. Frankfurt a. O. und Kerkel a. Magdeburg. Hr. Rittergutsbesitzer Dieckhoff a. Prczewos. Hr. Lehrer Gayde a. Warlubien.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Gutsbesitzer Muhl a. Leschkau, Weber a. Stargardt in Pr. und Monglowski a. Kahlbude. Die Hrn. Kaufleute Brandt a. Berlin und Schmidt a. Stettin. Die Hrn. Büchsenmacher Müller a. Graudenz u. Steuer a. Thorn.

Kunst-Ausstellung.

Die zum Besten der Werder-Ueberschwemmten von dem unterzeichneten Comité im Saale des grünen Thores veranstaltete Ausstellung von Oel-Gemälden und andern Kunst-Gegenständen, welche jetzt bald **geschlossen** werden muss, ist an Wochentagen von 10 Uhr, **Sonntags von 11 Uhr** Morgens bis 6 Uhr Abends geöffnet. Entrée 5 Sgr. Katalog 5 Sgr. Abonnements-Billet 1 Thlr.

Das Comité.

Heinrich Behrend. Max Behrend.
Carl Robert v. Frantzius. C. G. Panzer.
John Simpson. J. S. Stoddart.

4000 Thlr. werden gegen überwiegende ländliche Sicherheit à 4 pCt. und ohne Einmischung eines Dritten gesucht. Nur Selbstverleiher belieben ihre Offerten an die Expedition des Dampfboots unter der Chiffre L. M. abzugeben.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse Nr. 19, sind zu haben:

Humoristisch-gemüthlicher Brennecke-Kalender

für das Jahr 1856. Mit vielen vortrefflichen Illustrationen.

Humoristischer Berliner Volks-Kalender.

Mit Kalendarium. Preis 10 Sgr.

Der Name Brennecke ist bekannt als der Träger jenes Humors, durch welchen Kranke gesunden, Schwermuth zur ausgelassensten Heiterkeit wird! Dieser Jahrgang ist vortrefflicher wie je! Ihr, die Ihr schweren Herzens seid, geht hin und kauft!

Berlin. A. Faudel's Verlag.

Bekanntmachung.

Der zum Nachlaß meiner Mutter, der Gutsbesitzerin Jeanette Maloneck, gehörige Speicherplatz zu Danzig Nr. 248 an der Judengasse gelegen, 25 Fuß 9 Zoll breit und 81 Fuß tief, werde ich im Auftrage der Erben, in termino

den 17. September c., Vorm. 10 Uhr,

im **„Deutschen Hause"** zu **Danzig** aus freier Hand gegen baare Zahlung verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber hiemit einlade.

Elbing, den 6. September 1855.

Julius Maloneck.

Für die **Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt,** die älteste unter allen deutschen Actien-Gesellschaften, werden von den Unterzeichneten Versicherungen auf Gebäude, Mobiliar, Waaren, Producte, Erndte-Erträge, Vieh u. s. w. angenommen und nähere Auskunft ertheilt. — Für die bisher bei der Borussia Versicherten findet Ausstellung von Policen ohne alle Nebenkosten statt.

A. Reinick, Hundegasse Nr. 124. **C. H. Gottel,** Langenmarkt Nr. 33.

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die durch prompteste und gewissenhafteste Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten allgemein anerkannte Gesellschaft versichert sowohl gegen Feuer- als gegen Land- und Wasser-Transport-Schaden zu den mässigsten festen Prämien ohne alle Nachschuss-Verbindlichkeit.

Die unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen bevollmächtigten Haupt-Agenten, sowie der Special-Agent Herr Stadtrath Joh. Fr. Mix, Hundegasse No. 60, nehmen Versicherungs-Anträge entgegen und ertheilen bereitwillig jede gewünschte Auskunft.

J. J. & A. J. Mathy,
grosse Hosennähergasse 5.

Der

Neue Elbinger Anzeiger

erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich für Auswärtige **15 Sgr.** Alle **Postanstalten** nehmen Bestellungen an. Elbing, im September 1855.

Die Expedition d. N. E. A.

Sehr zweckmäßige Miethskontrakt-Bücher für

ländliche Wirthschaften

empfiehlt zum bevorstehenden **Martini-Gesindewechsel** die Buchdruckerei von **Edwin Groening,** Langgasse 35.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.